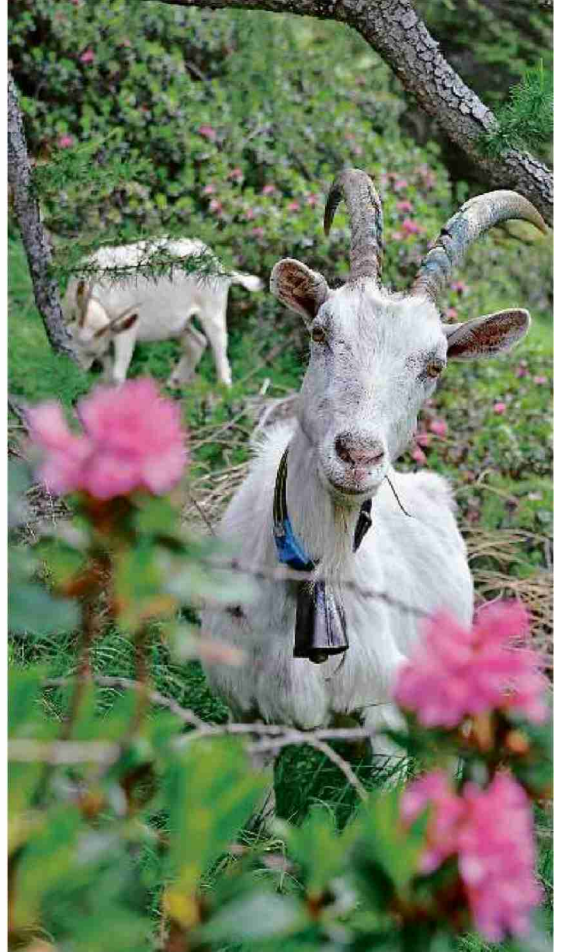


# Diesen Sommer meckern schon 140 Geissen auf Aion

Das Projekt für eine Wiederbelebung der von der Vergandung bedrohten Alp d'Aion in der Val Calanca ist auf guten Wegen. Immer mehr Mutterziegen aus dem Tal werden wieder im Alpgebiet gesömmert.



**Tatkräftige Hilfe von Freiwilligen und Geissen: Dank den Bestrebungen des Bergwaldprojekts in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald und Naturgefahren hat die Alp d'Aion nun wieder eine Zukunft.**

Bilder Jano Felice Pajarola/Bergwaldprojekt

## von Jano Felice Pajarola

**V**or wenigen Jahren noch sah es nicht gut aus für die Alp d'Aion in der Val Calanca. Das traditionelle Sömmerungsgebiet, mangels Strassenerschliessung seit jeher nur zu Fuss über einen Aufstieg von 600 Höhenmetern bis zu den Alphütten erreichbar, wurde ab 2015 nicht mehr mit Tieren bestossen, die Alp begann zu verganden.

Heute, vier Jahre später, hat Aion wieder eine Zukunft. Bereits zum dritten Mal sind Freiwillige des Bergwaldprojekts während insgesamt 13 Sommerwochen damit beschäftigt, die Alpweiden aufzulichten und das Hirtenteam zu unterstützen. Und die Hirten wiederum können sich um 140 Geissen kümmern, die von insgesamt sechs Landwirten aus dem Tal und einem aus dem Tessin gealpt werden. Dieses Wochenende haben die am Projekt beteiligten Personen, darunter Einheimische, Vertreter der involvierten kantonalen Ämter und des Bergwaldprojekts – die «neue», wiederbelebte Alp d'Aion eingeweiht.

### **Kontinuierlich mehr Tiere**

Projektleiterin Nina Pfaff vom Bergwaldprojekt, die das Vorhaben zusammen mit Regionalforstingenieur Luca Plozza 2016 aufgegleist hat, zieht denn auch eine äusserst positive Zwischenbilanz. Von 20 auf 90 auf 140 – die Anzahl Geissen hat seit dem Projektstart 2017 kontinuierlich zugenommen; für nächsten Sommer stehen bereits zusätzliche Tiere in Aussicht. Die Alpung hat notabene einen erwünschten erfreulichen Nebeneffekt für die Wälder im Tal unten: Die auf Aion weidenden Geissen aus der Val Calanca sind Mutterziegen mit Zicklein, die man bis-

lang sommers einfach frei in den Wäldern – teils in Schutzwäldern – grasen liess, mit negativen Folgen für diese Waldflächen. Der Beweidungsdruck, der dort so problematisch ist, ist nun auf Aion sehr willkommen: Die Geissen halten am Berg die Vergandung auf, statt im Tal die Wälder nachteilig zu beeinflussen.

### **Auch eine Vor- und Nachweide**

Tätig geworden ist das Bergwaldprojekt ausserdem – zusammen mit dem Amt für Natur und Umwelt Graubünden – im Gebiet Crap de Maria bei Castaneda. Dort wird eine ökologisch wertvolle, aber eingewachsene Weidefläche wieder geöffnet; sie zählt nun als Vor- und Nachweide für die Geissen ebenfalls zum Sömmerungsgebiet von Aion.

### **Sicher noch zwei bis drei Jahre**

Bei den Freiwilligen sind die Einsätze in der Val Calanca – wie immer bei Alpprojekten – sehr beliebt, wie Pfaff erklärt; die Arbeitswochen von Anfang Juni bis Anfang September sind regelmässig ausgebucht. «Zwei bis drei Jahre werden wir sicher noch auf Aion tätig sein», schätzt Pfaff. «Das Ziel ist, so viele Geissen auf die Alp zu bringen, dass es sich wieder lohnt, einen Hirten anzustellen.» 200 bis 250 Tiere seien dafür wohl nötig, aber diese Zahl halte sie für erreichbar. Sollte es gelingen, könnte das Projekt Aion erfolgreich abgeschlossen werden – wie jenes auf der Alp Puzetta in der Val Medel. «Dort läuft nun wieder alles über die Landwirte», erklärt Pfaff. Die Anzahl Milchgeissen ist von anfänglich 80 auf mittlerweile 300 angestiegen. Vor zwei Jahren konnte das Bergwaldprojekt seinen Einsatz auf Puzetta beenden.